



Durch die Blume

Weiden/Schwandorf. (za) Heute ist Internationaler Frauentag, und der Deutsche Gewerkschaftsbund beschenkt in einigen Betrieben und Behörden Mitarbeiterinnen mit Rosen – gestern noch zentral eingelagert in der Schwandorfer Gärtnerei Moser. Die Gewerkschafter haben natürlich auch eine politische Botschaft im Gepäck, die sie heute verkünden. Wir haben Frauen und Männer zum Frauentag befragt. (Seite 30). Bild: Hirsch

Zeitungsjunge: Verfahren neu aufgerollt

Weiden. (ca) Der seltene Fall einer Wiederaufnahme trat am Dienstag vor dem Amtsgericht ein: Im Mittelpunkt stand ein 14-jähriger Zeitungsaussträger, dessen Vater im Januar wegen Betrugs angeklagt war. Zu Unrecht, wie sich herausstellte. Dem Jobcenter war ein Fehler unterlaufen: Dem Mitarbeiter war nicht bekannt, dass auch Kinder unter 15 Jahren 100 Euro im Monat anrechnungsfrei dazu verdienen können. Es gibt eine Weisung des Arbeitsministeriums, die dies regelt, außerdem eine 78-seitige Verordnung. Richter Hermann Sax stellte das Verfahren ein. Der 43-jährige muss nichts zurückzahlen, auch die Geldauflage entfällt. Sax über die Zusatzregelungen zum SGB II: „Man versteht's nicht, das muss man ganz klar sagen.“ (Seite 3)

Am Dienstag, 4. April, beginnt der Prozess gegen eine 56-jährige Weidenerin. Ihr wird Handel mit Fentanyl-Pflastern vorgeworfen. Das Landgericht Weiden hat alle 24 Ärzte als Zeugen geladen, die ihr innerhalb von vier Jahren 183 Rezepte ausgestellt haben.

Weiden. (ca) Die 56-Jährige hat tatsächlich einen schwer kranken Sohn, der auf diese Schmerzplaster angewiesen ist. Die Staatsanwaltschaft wirft der Weidenerin aber vor, sich einen Großteil der Rezepte zu Unrecht besorgt zu haben. Die Frau soll ein regelrechtes „Ärzte-Hopping“ betrieben haben. Sie sprach in Pra-

xen in Weiden und im Umland vor, legte die Befunde des Sohnes vor und drängte auf schnelle Abhilfe seiner Schmerzen. Sie soll oft Vertretungs- oder Notfallstunden der Allgemeinärzte und Internisten genutzt haben.

Rund 2300 Pflaster

Die angeklagten Fälle betreffen einen Zeitraum von vier Jahren, in denen insgesamt 2300 Pflaster verschrieben wurden. Die Anklage lautet auf gewerbsmäßigen Handel mit Betäubungsmitteln. Die 56-Jährige soll Pflasterstücke in der Szene an den Mann gebracht haben. Fentanyl war in dieser Zeit beliebter Drogenersatzstoff: In den Zeitraum fallen vier Drogentote in Weiden und Altstadt/WN, bei denen Fentanyl eine Rolle spielte. Abhängige kochten die Opioide aus den Pflastern aus.

Das Hauptverfahren gegen die 56-jährige Weidenerin ist inzwischen eröffnet, bestätigt Landgerichtssprecher Markus Fillingner. Das Verfahren ist terminiert. Sämtliche Ärzte, die den Patienten zum Teil nie gesehen hatten, sind als Zeugen geladen. Vier Prozessstage sind angesetzt (4., 6., 12., 13. April), das Urteil soll in den Osterferien fallen. Vorsitzender Richter ist Walter Leupold. Verteidiger der 56-Jährigen ist Anwalt Tobias Konze.

Auch gegen die 24 beschuldigten Ärzte, fast alle aus Weiden, wurde ermittelt. Nach Auskunft von Leitendem Oberstaatsanwalt Gerd Schäfer sind einige der Verfahren gegen die Mediziner inzwischen eingestellt, weil eine Strafbarkeit nicht nachweisbar ist. Teilweise erfolgten Einstellungen gegen Geldauflagen. Schäfer: „Wir sind noch mittendrin.“

Alle 24 Ärzte geladen

Misthaufen setzt Schuppen in Brand

Polizei: „Selbstentzündung“ in Schirmitz

Schirmitz. (rg) Ein brennender Holzschuppen löste in Schirmitz einen Feuerwehreinsatz aus. Bemerkenswert ist die mögliche Ursache: Von einer „Selbstentzündung des hinter dem Hühnerstall befindlichen Misthaufens“ berichtet die Polizei. „Das gibt es nicht oft, aber kommt schon mal vor“, weiß Feuerwehr-Kommandant Bernhard Eckert. Allerdings bisher wohl noch nicht in Schirmitz: Eckert kann sich am keinen Fall erinnern, in dem in der Gemeinde oder der näheren Umgebung jemals eine solche Brandursache festgestellt worden wäre.

Es hätte auch schlimmer kommen können. Der vier mal fünf Meter große Schuppen grenzt unmittelbar an ein Wohnhaus an. Am Montag gegen

13.30 Uhr sah ein Nachbar Rauch aufsteigen und handelte schnell. Er schlug Alarm, schnappte sich einen Gartenschlauch und versuchte zusammen mit einem weiteren Nachbarn, das Ausbreiten des Feuers zu verhindern. Die Schirmitzer Feuerwehr rückte mit zwei Fahrzeugen und elf Mann unter der Einsatzleitung von stellvertretender Kommandantin Carola Adam an und besorgte den Rest.

Der Besitzer nutzt den Schuppen unter anderem als Stall für Geflügel und Ziervögel. Die Tiere zogen sich in den hinteren Bereich zurück und überlebten den Brand unversehrt. Das Häuschen selbst wurde stark beschädigt, vor allem am Giebel, wie Carola Adam erzählt. Die Polizei



Die Feuerwehrleute begutachten den Schaden. Ungewöhnlich könnte die Brandursache sein: laut Polizei die „Selbstentzündung eines Misthaufens“, der neben dem Schuppen lag. Bild: Feuerwehr

schätzt den Schaden auf 1000 Euro. Auch einen hölzernen Gartenzaun und eine Hecke des Nachbarn verschonten die Flammen nicht. Hier entstand ein Schaden von etwa 300 Euro. Das Wohnhaus blieb heil. Fremdverschulden schließt die Poli-

zei aus. Für die Gesetzeshüter deutet alles darauf hin, dass sich der Mist bei der wärmeintensiven Verrottung selbst entzündet hat. Aus Sicht der Feuerwehr könnte aber auch ein technischer Defekt an einem Stromkabel den Brand ausgelöst haben.

Angemerkt

Unzumutbare Gesetzgebung

Von Christine Ascherl

„Iura novit curia“: Das Gericht kennt das Recht. Tut es auch. Schwierig wird es nur, wenn das Gesetz mit Zusatzverordnungen und interministeriellen Weisungen garniert wird. Welcher Freibetrag gilt für einen 14-Jährigen, der sich ein Taschengeld dazuverdient, während seine Familie Hartz IV bezieht?

Fünfzeilige Frage. Die Antwort füllt einen Aktenordner. Das Sozialgesetzbuch II hat an dieser Stelle eine Lücke: Es regelt nur den erlaubten Zuverdienst ab 15 Jahren. Und die Jüngeren?

Statt dieses Defizit im Gesetz zu beheben, wird die Lücke mit Sondervorschriften zugekleistert, die in diesem Fall nicht einmal der Beamte kennt, der Jurist nur mit Mühe versteht und der Laie schon gar nicht. Den Preis dafür hätte der Vater des Jungen gezahlt, wenn sein Fall nicht öffentlich geworden wäre.

E-Mail an den Autor: christine.ascherl@oberpfalzmedien.de

Polizeibericht

Unbekannter raubt Schmerzmittel

Weiden. (rg) Erst versuchte er, mit einem gefälschten Rezept an ein Medikament zu kommen. Dann entriß er der Verkäuferin das Mittel und flüchtete. Nun sucht die Polizei den Täter sowie Zeugen des Vorfalls vom Montag in der Unteren Bauscherstraße. Der Unbekannte hatte gegen 10 Uhr die Kaufland-Apotheke betreten und ein Rezept für ein starkes Schmerzmittel vorgelegt. Auf dem Faxausdruck stieß die Verkäuferin auf Unregelmäßigkeiten. Daraufhin riss ihr der Mann das Mittel im Wert von knapp 25 Euro aus der Hand und rannte weg. Die Angestellte und weitere Zeugen verfolgten ihn über den Parkplatz in Richtung Aldi, bis er entkam. Beschreibung: etwa 1,80 Meter, gelbe Jacke, roter Kapuzenpulli, blaue Jeans, schwarze Schuhe, schwarze Bauchtasche. Hinweise: 0961/401-291.

Sie lesen heute

Kreisseite

Predigt schmerzt

Die Abschiedsrede des Vohenstraußer Pfarrers hallt nach. (Seite 30)

Stimmen aus dem Netz



Mutige Bilder: Johannes Gollwitzer. Bild: Studio Fotozon

„Respekt vor so viel Offenheit“

Zum Bericht „Wettlauf mit dem Leben“ über Johannes Gollwitzer, der an Mukoviszidose leidet:

„Ganz großen Respekt für den Schritt, das Ganze öffentlich zu machen, um die Leute aufmerksam zu machen. Ich wünsche weiterhin viel Kraft und Stärke!“ **Oliver Fröhlich**

„Durch meinen Beruf weiß ich leider, was die Krankheit bedeutet, und ich muss sagen, man kann Johannes nur bewundern, wie stark und tapfer er ist. Die Fotos sind

mehr als gelungen, und da ich Tattoos auch toll finde, kann ich nur sagen: Daumen hoch und Hut ab.“ **Simone Fa**

„Ich wünsche dir alles Gute, Johannes. Möge die Medizin schnell Fortschritte machen, um dir noch viele Jahre zu schenken.“ **Bettina Relib**

„So hab ich meine Narben auch noch nicht gesehen. Verdamm, hab' ich viele Kämpfe gewonnen, und du erst ... Respekt.“ **Ryan Pyzzer**

„Ich bin selbst chronisch krank, aber nicht lebensbedrohlich. (...) Man sollte froh sein und das Leben so weit genießen, wie es geht.“ **Kerstin Kitty**

„Ich zieh' den Hut vor dir! Wir jam-

mern und schimpfen über banale Sachen, dabei sollte man einfach nur froh sein, dass man gesund ist!“ **Tami Rieger**

„Was mich beeindruckt, ist die Selbstdisziplin! Jeden Tag in der Früh diese stundenlange Prozedur durchzustehen! Meinen allergrößten Respekt.“ **Hans Köstler**

Kleinere Brötchen beim Volksfest

Zum Bericht „Volksfest auf dem Prüfstand“:

„Wäre sehr schade. Würde es aber

verstehen, wenn der Verein sich dazu entscheiden würde. Man kann ja auch kleinere Brötchen backen. Nur Bierzelt mit Musik, Kinderkarussell, fertig.“ **Claus Lochner**

„Ist eh 08/15 das Ganze, somit würde es nicht auffallen.“ **Rico Friese**

„Lasst es doch ausfallen. Dann fehlen der Stadt auch Einnahmen. Vielleicht sind sie dann eher zur Kooperation bereit.“ **Elena Kirschblüte**

„Dieser neue Festplatz war von Anfang an ein Windei (...). Durchgedrückt trotz rechtlicher Bedenken.“ **Michael Duschner**

Weitere Informationen: www.facebook.com/onetz.de